

# Ritter, Fürst und Wellekipper

## Kulturweg Haibach von der Ketzelsburg zur Brunnenstube

Die Haibacher Bürger haben seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts zwei archäologische Sehenswürdigkeiten besonderen Ranges aufgearbeitet: Die Ketzelsburg und die Brunnenstube von 1525.



Nach wenigen Metern stehen Sie an der Ketzelsburg. Aus dem kaum bekannten Ringwall (oben) wurde nach mehrjährigen archäologischen Untersuchungen die Burg der Haibacher (unten).

Im Hochmittelalter hatten sich Adelige in Haibach einen Wohnsitz erbaut: die Ketzelsburg - lange legendenumwoben und heute archäologisch und historisch erforscht. Wir wissen heute, dass im Spessart bis in das 13. Jahrhundert eine Vielzahl von Turmhügelburgen (Motten) wie die Ketzelsburg existierten. Sie verschwanden nach dem Sieg der Mainzer Kurfürsten über die Grafen von Rieneck.



Die rekonstruierte Brunnenstube von 1525 ist eines der bedeutendsten frühneuzeitlichen Technikdenkmäler der Region. Auch sie wurde zunächst wiederentdeckt (Zustand vorher oben), danach freigelegt und saniert (unten).

Bereits die Mainzer Erzbischöfe wussten Haibacher Wasser zu schätzen. Die Renovierung der über 450 Jahre alten Brunnenstube, von der Wasser bis in das Aschaffenburg Schloss geleitet wurde, erschließt eines der bedeutendsten frühneuzeitlichen technikgeschichtlichen Denkmäler Bayerns.

Der Steinbruch Wendelberg führt uns vor Augen, wie aus einem ehemaligen Industriebetrieb eine ökologische



Nische für seltene Tierarten geworden ist. Zudem fand man hier früher das Mineral, das vom Spessart seinen Namen herleitet: Spessartin.



Spessartin in Pegmatit aus Haibach (Naturwissenschaftliches Museum Aschaffenburg).

Der Kulturweg (einfach ca. 3 km) führt von der Ketzelsburg (1/2) über den Wildpark/Klettergarten zum Parkplatz am Hohen Kreuz (3). Von dort geht es zur historischen Brunnenstube (4) und zum Naturdenkmal Steinbruch Wendelberg (5). Es sind keine großen Höhenunterschiede zu überwinden - teilweise Wald- oder Wiesenpfad. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Für den Rückweg kann ein Teilstück alternativ gelaufen werden.



Fünf Stationen erläutern die Geschichte der Kulturlandschaft um Haibach:

- Station 1:** Start an der Ketzelsburg
- Station 2:** Ketzelsburg - Überreste einer mittelalterlichen Burganlage
- Station 3:** Parkplatz am Hohen Kreuz
- Station 4:** Brunnenstube von 1525
- Station 5:** Steinbruch und Naturdenkmal Wendelberg: Der „Haibacher Blaue“ und „Spessartin“

Der Kulturweg wurde am 27. April 2002 eröffnet.

### Die „Wellekipper“

„Wellekipper“ war früher der Spitzname der Haibacher, weil es in vielen Familien üblich war, Krüppelholz im Wald zu sammeln und zu großen Bündeln („Wellen“) zu binden. Diese wurden zum schnelleren Entfachen des Herdfeuers und als billiges Brennholz genutzt.



Das Motiv der „Wellekipper“ spiegelt sich auch in der regionalen Kunst wieder wie hier in einem Holzschnitt von Alois Bergmann-Franken (1897-1965) aus dem Jahr 1954.

Seit dem 19. Jahrhundert sind die Haibacher als ausgezeichnete Maurergesellen bekannt. Entstand dieser Berufszweig zunächst in Verbindung mit den heimischen Steinbrüchen, so waren, besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Haibacher Maurer auf vielen Baustellen Deutschlands anzutreffen.



Haibacher Maurergesellen auf einer Eisenbahnbaustelle bei Hohenbuchberg im Jahr 1913.

### Geschwisterpaar

von Ingrid Hornef, Hofheim / Taunus

Bei der Vorbereitung der Ausstellung KUNST-RASEN bin ich auf die Sage von dem Geschwisterpaar gestoßen, vor dem beim Spielen ein Kessel mit Gold aufstieg und wieder verschwand, als sie versuchten, ihn zu bergen. Dieser Kessel gab der Ketzelsburg ihren Namen. In der Sandsteinskulptur findet man das Geschwisterpaar (Vorderseite mit Trennlinie) wieder, aber sie erinnert auch mit ihren Zinnen an die Ketzelsburg (Rückseite ohne Trennlinie), von der ja verborgene Fundamente belegen, dass die Legende einen historischen Hintergrund hat.



Die Skulptur soll aber nicht nur an die Vergangenheit erinnern, sondern steht auch für die Gegenwart und Zukunft. Die Menschen (zwei androgyne Gestaltzeichen) tragen auf ihrem Kopf (Zentrum des Denkens) eine gefüllte Schale. Diese volle Schale steht als Symbol für Innovation, Geist, Kraft, Idee, Aufbruch. Aber im Gegensatz zu der Legende verschwindet die Schale nicht. Sie könnte ein Symbol für das neue Spessartbild sein, aus der man immer wieder aufs Neue schöpfen kann. Das im Jahr 2000 entstandene Geschwisterpaar steht seit 2002 am Start des europäischen Kulturweges „Ritter, Fürst und Wellekipper“.



Already the archbishops of Mayence valued the water of Haibach. The conservation of the more than 450 years old fountain house, from which water was distributed as far as the castle of Aschaffenburg, allows you to access one of the most important monuments of early modern technical history in Bavaria. Long before that time an aristocratic family has built a stronghold here in Haibach: the Ketzelsburg - long an item of legends, now archaeologically and historically investigated. «Wellekipper» is the nickname of the inhabitants of Haibach, because in the past the paupers here collected and used the crook-timber (called «Welle» in the local dialect) as burning material. In the former quarry «Wendelberg» you can see, how an industrial structure has been converted in a reserve for rare animals. Here a mineral was found, which derives its name from the Spessart: Spessartine. The cultural path (ca. 3 km) leads from the Ketzelsburg (castle site) to the high cross, wild reserve, and the fountain house to the Wendelberg. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue ground.



C'étaient déjà les archevêques-électeurs de Mayence qui savouraient la qualité excellente de l'eau de Haibach. Ils amenaient cette eau de fontaine au château d'Aschaffenburg. La rénovation du pavillon de l'eau de puits à Haibach a mis en valeur un monument extraordinaire des débuts des temps modernes en Bavière, monument qui joue aussi un certain rôle dans le développement de la technique. Grâce à la qualité de l'eau une famille noble s'était installée à Haibach déjà au haut moyen âge et y avait bâti un château fort, le «Ketzelsburg», château qui avait engendré beaucoup de légendes, mais qui, aujourd'hui, est bien exploré dans le sens archéologique et historique. Autrefois, on appelait les habitants de Haibach les «Wellekipper», sobriquet qu'on leur avait donné parce qu'ils étaient des experts à traiter le menu bois et les ramilles, dont ils faisaient des fagots («Wellen», dans le patois local) très estimés. La carrière près du Wendelberg qui n'est plus exploitée aujourd'hui, nous montre la transformation d'une entreprise industrielle en abri écologique pour de rares espèces d'animaux. En outre, c'était dans cette carrière qu'on trouvait un minéral qui porte le nom du Spessart: la «Spessartine». Le circuit vous mènera du «Ketzelsburg» (enceinte circulaire) devant le «Hohes Kreuz» (crucifix à un emplacement élevé), le parc à gibier et le pavillon de l'eau de puits, et se termine au Wendelberg. Suivez toujours le logo du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Der europäische Kulturweg in Haibach wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Unterstützung der Gemeinde Haibach, des Heimat- und Geschichtsvereins Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:  
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Ludwigstraße 19  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

